

an die

Abonnenten der „Locomotive“.

Leipzig, am 1. Juli 1843

Todesanzeige.

Es liegt mir die traurige Pflicht ob, das eben so plötzliche wie schmerzliche Hinscheiden meiner geliebten Tochter, „Locomotive“ zur öffentlichen Kenntniß und Theilnahme zu bringen. Die selbige Verbliebene starb nach dem Beschlusse der Preßpolizei in dem zarten Alter von kaum einem halben Jahre an den Folgen der Mißliebigkeit eines jähen und gewaltsamen Todes. Durch die am Tage Johannis des Läufers auf Verfügung der königlichen Regierung stattgefundene **Entziehung der Concession** ging die Verewigte ein in das Reich der Schatten, dahin, wo es keine Thränen und keine Censur mehr giebt. —

Ich widme diese Anzeige den zahlreichen Freunden und Gönnern der Seligen in dem Bewußtsein, daß sie mit mir trauern; ihren Feinden und Neidern in der Ueberzeugung, daß sie sich darüber freuen werden; Allen aber unter Verbitung nichtsagender Beileidsbezeugungen.

Äußere Zeichen der Trauer werden nach dem Wunsche der Verbliebenen nicht angelegt.

Der Hinterbliebene
Selb.

Erklärung.

Der Fall des Einen ist die Lektur des Andern. Diese alte Wahrheit bewährt sich auch bei dem plötzlichen Todesfalle der „Locomotive.“ Kaum war das Verbot des kleinen Blattes ausgesprochen, so war die Speculation thätig, wie Würmer an dem Leichnam zu nagen. Es wurden sogleich verschiedene Blätter angekündigt, welche den Plan hervortreten lassen, die so große Anzahl der Locomotiv-Leser zu gewinnen dadurch, daß sie bei gleicher Einrichtung ähnliche Tendenz verfolgen. Man will Geld erwerben; man will **nur** Geld erwerben; denn wenn es jenen Blättern darauf ankam, mit der guten Gesinnung die gute Sache zu vertreten: warum erschienen sie nicht früher? warum ließen sie mich allein den schwierigen Weg ebnen, mit **Aufopferung** von Mitteln, die mir bei dem kurzen Bestehen der „Locomotive“ **noch nicht ersetzt sind**, und die mir durch das Verbot entzogen wurden? warum warteten sie mit Stier, bis ich ein Opfer meiner Gesinnung wurde? warum theilten sie mit mir nicht die Gefahr, wenn sie an dem Nutzen Antheil haben wollten? —

Ein Jäger geht aus, mit einem Wolf zu kämpfen. Seine Genossen sehen zu. Nach vielen Gefahren und Mühen erlegt er das Gethier; aber er wird selbst eine Beute desselben; er stirbt an den Wunden, die ihm der scharfe Zahn des Thieres geschlagen. Statt ihm hilfsreich beizuspringen, machen sich die Genossen über das erlegte Wild her, ziehen ihm das Fell ab und verkaufen es auf öffentlichem Markte zu einem gutem Preise! — Die Genossen könnten sich schämen, wenn sie Scham hätten; aber sie haben keine. —

Eines solcher speculativen Blätter will die Abonnenten der „Locomotive“ sogar glauben machen; ich selbst sei ungenannt an dem Blatte theilhaftig, weil man wohl fühlt, daß nicht der billige Preis und die äußere Einrichtung, sondern mein bißchen Talent an dem Erfolge der „Locomotive“ wirkte. Dies bringt mich zu der Erklärung: daß ich **genöthigt** bin, mich auf einige Zeit von der Journal-Literatur fern zu halten, und daß meine Freunde und Gönner (denn zu den Andern spreche ich jetzt nicht) nicht eher an ein Journal als von mir ausgehend glauben mögen, als bis ich darin mit **meinem Namen**

ausdrücklich hervor trete. Jedes andere Journal-Unternehmen, das sich als eine Fortsetzung der „Locomotive“ betrachtet sehen will, hat mit der „Locomotive“ und mir nichts gemein, und ist nichts, als eine auf meinen Fall gebaute Speculation.

Ankündigung.

Um das mir gesteckte und durch den Beifall meiner Leser so vielfach als recht anerkannte Ziel zu verfolgen, um nicht untätig zu sein, und mir die Gunst meiner Freunde fortwährend zu erhalten, gebe ich nunmehr folgendes Werkchen heraus, das bei **Joh. Friedr. Hartknoch** in Leipzig erscheinen wird und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen ist:



DER DEUTSCHE MICHEL.

Fliegendes Taschenbuch

für

das einig^e Deutschland

von

S e l d.

In Heften zu 4 Bogen mit Illustration. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Ugr.

In meiner — ich darf es wohl sagen — beliebten Weise liefere ich durch diese Hefte und in den Nummern

**Michel's Cabinet des Innern,
Michel's Cabinet des Auswärtigen,
Michel's Lesezimmer,
Michel's Polterkammer,**

Besprechungen über alle Erscheinungen der **Gegenwarts-Politik**, und es wird gewiß keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfen, um die Leser der Locomotive aufzuklären über das, was sie in diesen Brochüren zu erwarten haben und finden werden. —

Ich bitte also alle Diejenigen, welche an diesem Werkchen Interesse nehmen, ihre Bestellungen darauf so schnell wie möglich bei den Buchhandlungen zu machen, durch welche sie bisher die „Locomotive“ bezogen.

Auf Wiedersehen!

S e l d.